Editorial

Autor(en): **Klöckler, Paul**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 5: **Seinen Ausdruck finden**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Besteht ein Graben zwischen der Mehrheit der Schweizer und der kleinen Minderheit, die körperbehindert ist? Aufgrund der Erfahrungen, die mir Behinderte anvertrauten, und aus eigenen Eindrücken, muss ich diese Frage bejahen. Abgesehen von schierem Unverständnis und Desinteresse, das unsere Gesellschaft auszeichnet, ist ein Umstand wirksam, der nicht auf den ersten Blick offenbar ist. Die vielen privaten oder offiziösen Hilfswerke dienen mehr ihrer eigenen Selbsterhaltung als dem ureigensten Interesse aller ihrer Klienten: der gesellschaftlichen Integration. Ein Beispiel: Seit Jahren versuchen diese Zeitschrift und ihr nahestehende Politiker, auf die verheerende Auswirkung der allgemeinen Sammeltätigkeit hinzuweisen. Was nämlich dabei geschieht, ist eine Verzerrung des Bildes der Behinderten zum Zwecke der Erpressung von Spenden. Auf der anderen Seite unternehmen nun gerade zwei der wichtigsten Sammelorganisationen mit Spendengeldern den Versuch , das Behindertenbild bei Jugendlichen zu korrigieren. Verstehen Sie, dass mich dieses Unterfangen zwiespältig berührt? Ich hoffe auf eine Diskussion!

Paul Klöcker.